

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 328.

Mittwoch den 23. November.

1864.

Bekanntmachung.

Die z. B. leerstehenden Räumlichkeiten im Erdgeschoß und ersten Gestock des Communhauses Magazingasse Nr. 2, und zwar entweder das Erdgeschoß in zwei Abtheilungen und das erste Gestock einzeln oder je eine Abtheilung des Erdgeschoßes und des ersten Stockes zusammen, sollen von Weihnachten d. J. ab, nach Wunsch auch schon früher, auf sechs Jahre an die Meistbietenden vermietet werden.

Wir fordern zahlungsfähige Miethlustige auf, Dienstag den 29. dieses Monats Vormittags 10 Uhr an Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu thun. Die Auswahl unter den Bieteren so wie jede sonstige Entschließung wird dem Rathe vorbehalten. Die Licitations- und Vermietungsbedingungen so wie die Beschreibung der zu vermietenden Räumlichkeiten können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden, wo auch jede sonst etwa gewünschte Auskunft erteilt wird.
Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.
Leipzig, den 17. November 1864.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige zweite Benefizvorstellung

Mittwoch den 23. November d. J.

Das Glas Wasser, oder Ursachen und Wirkungen, Lustspiel in 5 Abtheilungen nach Scribe von A. Cosmar, Vicomte von Volingbroke — Herr Emil Devrient, Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters zu Dresden, aufgeführt werden. Wenn schon die Wahl dieses Stückes, welches seit längerer Zeit nicht über die hiesige Bühne gegangen ist, eine zahlreiche Theilnahme aller Theaterfreunde erwarten läßt, so glaubt der unterzeichnete Verwaltungsausschuß sich in dieser Hoffnung um so weniger zu täuschen, als der gefeierte Künstler Herr Emil Devrient die Partie des Volingbroke mit dankenswerthester und uneigennützigster Bereitwilligkeit zu übernehmen die Güte gehabt hat, und zur Zeit nur in dieser einen Rolle als Gast auftreten wird.
Der Ausschuß zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.
Leipzig den 16. November 1864.

Öffentliche Sitzung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

am 4. November 1864.

(Fortsetzung und Schluß.)

Hierauf erfolgte der Schluß der öffentlichen Sitzung und es blieben die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft noch zu einer nicht öffentlichen Sitzung vereinigt, in welcher der Vorsitzende zunächst mittheilte, daß der Rath der Stadt Leipzig der Gesellschaft ihr bisheriges Sitzungslocal in der ersten Bürgerschule nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten für die Bibliothek und die Sammlungen gekündigt habe. Das hierauf bezügliche an das Directorium der Gesellschaft gerichtete Schreiben des Rathes vom 26. September a. c. wurde verlesen und lautet folgendermaßen:

„Die seither von der polytechnischen Gesellschaft für 71 Thlr. 28 Ngr. 3 Pf. jährlichen Miethzins und gegen einvierteljährliche Kündigung ermieteten Localitäten in der 1. Bürgerschule werden zu Schulzwecken unumgänglich benötigt und müssen wir dieselben zu unserem größten Bedauern dem geehrten Directorium für Ostern künftigen Jahres kündigen.“

„Dabei wollen wir jedoch zugleich unsere Geneigtheit erklären, wegen Ueberlassung eines anderen geeigneten städtischen Locales, wenn das geehrte Directorium ein solches bezeichnen könnte, mit demselben in Verhandlung zu treten.“

(Folgt die Unterschrift.)

Dieses Schreiben hatte die Thätigkeit des Directoriums, wie Dr. Hirzel weiter referirt, sehr in Anspruch genommen und nachdem ein Mitglied und Freund der Gesellschaft dem Directorium ein Verzeichniß sämtlicher städtischer Locale zur Einsicht verschafft hatte, sagte das Directorium den Beschluß, den Rath zu ersuchen, der Gesellschaft den sogenannten Bürgersaal in der alten Wage für die Sitzungen zu überlassen und richtete folgendes Schreiben an denselben:

„Der Rath der Stadt Leipzig hat dem ergebenst unterzeichneten Directorium der Leipziger polytechnischen Gesellschaft am 26. September a. c. ein Schreiben einhändigen lassen, in welchem die Kündigung der bisher von der polytechnischen Gesellschaft in der ersten Bürgerschule innegehabten Localitäten für Ostern künftigen Jahres ausgesprochen ist.“

„Diese Kündigung hat in uns Allen einen sehr schmerzlichen Eindruck hervorgerufen, indem wir uns nicht verhehlen können, daß die Existenz der Gesellschaft hierdurch ernstlich gefährdet ist.“

„Es handelt sich nämlich nicht allein darum, ein für die Sitzungen passendes Local zu erlangen, sondern zugleich auch um geeignete Unterbringung der Bibliothek, so wie der Muster- und Modellensammlung der Gesellschaft, welche nicht wohl von dem Sitzungslocal getrennt werden können. In den bisher benutzten Räumlichkeiten der ersten Bürgerschule befinden sich sehr geräumige Wandchränke, in welchen die Bibliothek, so wie ein Theil der Sammlung untergebracht ist. Ein Umzug wird uns sehr wahrscheinlich in die Lage versetzen, selbst die nöthigen Schränke zc. anzuschaffen und es erwachsen dadurch der Gesellschaft Ausgaben, welche die disponiblen Fonds der Casse, deren Gelder fast ausschließlich zur Unterhaltung der Schulen benutzt werden, bedeutend übersteigen.“

„Da jedoch der Rath der Stadt Leipzig in Seinem Schreiben die Geneigtheit ausgesprochen hat, wegen Ueberlassung eines anderen geeigneten städtischen Locales, welches von uns zu bezeichnen sei, in Verhandlung mit uns zu treten, so glauben wir darin eine Anerkennung der nützlichen Thätigkeit der Gesellschaft erblicken und mit Sicherheit darauf rechnen zu dürfen, daß der Rath der Stadt Leipzig der polytechnischen Gesellschaft das bisherige Wohlwollen nicht entziehen wolle.“

„Möge es uns gestattet sein, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß unserer Erfahrung und innersten Ueberzeugung nach, die hiesige polytechnische Gesellschaft nicht eher zur wahren und dauernden Entfaltung ihrer Kräfte gelangen kann, bis sie sich im sicheren Besitze eines eigenen Gebäudes oder wenigstens ihrer Bedürfnissen angepaßten Localitäten befindet. Gegenwärtig steht sich die Gesellschaft bei Ausführung ihrer, der Förderung des Gewerbes dienenden Arbeiten nach allen Richtungen hin behindert und mancher nützliche, längst gehegte Plan — wie z. B. die schon vor Jahren beschlossene Einrichtung einer permanenten Industrieausstellung — mußte wegen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten unterbleiben. Mit großen Opfern unterhält die Gesellschaft ihre Sonntagsgewerbeschule; mit außerordentlichen Anstrengungen sucht sie ihre neu begründete „Leipziger Gewerbeschule“ zu erhalten. Um aber den weniger bemittelten Gewerbetreibenden und Freunden des Gewerbes den Eintritt in die Gesellschaft zu ermöglichen, ist der jährliche Zuschuß pro Mitglied